

alter (S. 39–45); Uta Reinhardt, Lüneburg – Stadt auf dem Salz (S. 56–68); Christian Lamschus, Die Bergwerke der Saline Lüneburg (S. 83–92); Gabriele Isenberg, Mal. Salzproduktion am Hellweg. Ergebnisse einer archäologischen Untersuchung im Sälzerquartier in Soest (S. 131–135); Winfried Schich, Salzproduktion und Salzhandel mitteleuropäischer Klöster im frühen und hohen Mittelalter (S. 136–162); Rudolf Palme, Arbeitsleihen im spätmittelalterlichen Hall in Tirol (S. 198–213); Franz Stadler, Salinenwesen im Salzkammergut vom Frühmittelalter bis zum Ende des 13. Jahrhunderts: Michelhall, Ahorn und Aussee (S. 214–225); Walter Stark, Salz im Ostseehandel des 14. und 15. Jahrhunderts (S. 252–259); Gerhard Theuerkauf, Der Salzhandel in der Elbregion während des Mittelalters (S. 260–270); Jerzy Wyrozumski, Salzhandel im mittelalterlichen Polen (S. 271–280).

Thomas Vogtherr

Jean Favier, Gold und Gewürze. Der Aufstieg des Kaufmanns im Mittelalter. Aus dem Franz. von Roswitha Schmid, Hamburg 1992, Junius Verlag, ISBN 3-88506-195-3, 406 S., DM 58. – F. ein profunder Kenner der französischen und der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzgeschichte des 14./15. Jh., gibt in einer lockeren Folge von Kapiteln eine eindrücklich umfassende und überlegene Übersicht über Aufstieg, Handelstechnik, Tätigkeit, soziale Stellung und Kultur der großen international tätigen Kaufleute und Bankiers vor allem Italiens, Frankreichs, Flanderns und Englands dieser Epoche mit Ausblicken auf die Hanse und Deutschland. Die für das Verständnis wichtige vorangehende Zeit wird allerdings nur in äußerster Kürze berührt. Das Gesamtbild, das F. ausbreitet, entspricht in großen Zügen demjenigen, das bereits Saporì, Renouard, de Roover, Melis, Postan, Lopez usw. gezeichnet haben, geht jedoch hinsichtlich des Reichtums der Aspekte und der Fülle sehr gut gewählter neuer und anschaulicher Beispiele aus den Quellen und weiterführender Überlegungen vielfach über sie hinaus. Vor allem interessant sind die Abschnitte über Depot, Wechsel, Versicherung, die Entwicklung der doppelten Buchhaltung, das Verhältnis des Kaufmannes zu Adel und Fürsten, Kaufmannskarrieren, das Problem von Gewinn und Seelenheil und den Einfluß des Kaufmannes auf die Literatur. Doch wie schon in den erwähnten Werken fehlt auch bei F. weitgehend der gerade in den letzten Jahrzehnten stark erforschte Aufstieg von Fernhandel und Bank in Oberdeutschland im 14. und 15. Jh. (z. B. H. Ammann, W. v. Stromer). Die leicht fließende, pointillistisch-anschauliche Darstellung liest sich angenehm, könnte indessen hinsichtlich Begriffen und Fakten oft präziser sein. Manches geht hier wohl zu Lasten der nicht immer guten Übersetzung, die z. B. „Etape“ (Stapel) mit „Etappe“ (S. 97), „Kanonisten“ mit „Kanonikern“ (S. 213), „Signorie“ und auch „Seigneurie“ mit „Grundherrschaft“ (S. 298) und anderes mehr falsch oder ungenau erfaßt. Erwünscht wäre zudem ein dem Werk angemessenes, breiteres Literaturverzeichnis und ein Sachregister, wenn schon Anmerkungen fehlen müssen. Allermindestens sollten die reich eingestreuten, wichtigen Beispiele und Quellenzitate mit der einfach unentbehrlichen Quellenangabe versehen sein.

H. C. Peyer

Kredit im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa, hg. von Michael North (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte,